

zu der Abweisung eines todkranken Kindes aus Berlin durch das UKSH

Die Universitäts-Kinderklinik Kiel kann wegen Bettensperrungen, bedingt durch Personalmangel, auf der Kinder-Intensivstation einen Patienten aus der Berliner Charite nicht übernehmen, obwohl es nur in Kiel einen Spezialisten für dieses sehr seltene „FIREs“ Epilepsiesyndrom gibt. Wir wünschen den Eltern sehr, das ihr Kind baldmöglichst doch noch verlegt werden kann!

Die Situation wirft ein Schlaglicht auf das bundesdeutsche Gesundheitswesen und zeigt, das durch die Ökonomisierung das System selbst bald kollabiert.

Bettensperrungen wegen Personalmangel, zu wenig Ärzt*innen, Hygieneprobleme, stundenlanges Warten auf Behandlung in den Notaufnahmen, auf Patiententransporte, Schließung von Geburtshilfe-Abteilungen – die Liste lässt sich fortsetzen....

Das UKSH, ein Landesbetrieb, Maximalversorger und dem bestbezahlten Vorstand im Schleswig-Holstein-Ranking, dieses „exzellente Hochleistungsklinikum“ wirbt überall auf dem Gelände mit riesigen Plakaten für „Wir schaffen das“. Mit „wir schaffen das“, ist gemeint, das die Fallzahlen immer höher, die Liegezeiten immer kürzer und das Personal immer weniger wird!

Gerade in der Pflege, aber auch in anderen Bereichen, sind die Arbeitsbedingungen mittlerweile unerträglich: keine verlässlichen Dienstpläne, Holen aus dem Frei – sogar aus dem Urlaub, Überstunden, nachts alleine auf Station, tagsüber auch nicht selten mit Minimalbesetzungen, massenhaftes Schreiben von Gefährdungsanzeigen.....wen wundert es noch, das der Krankenstand hoch ist und die Fluktuation ebenso. Von der miesen Bezahlung ganz zu schweigen!

Gäbe es eine Personalbemessung, wie von verdi gefordert, müssten reichlich Betten gesperrt werden! Es würde zum Kollaps im UKSH führen! Das es noch nicht so weit gekommen ist, das ist dem Verantwortungsgefühl, der Geduld und dem Berufsethos der Mitarbeiter*innen geschuldet, die immer weiter und weiter schufteten und davon selbst krank werden.

Die Landesregierung muss endlich aufwachen, die reale Situation im UKSH wahrnehmen und sich nicht vom Vorstand des Klinikums die rosarote Brille aufsetzen lassen. „Wir schaffen das“ ist zu ersetzen durch: wir sind am Abgrund!

Die Landesregierung hat ihre Verantwortung zu übernehmen für ein Universitätsklinikum, das sich nicht nur durch Hochleistungsmedizin und Spezialist*innen auszeichnet, sie hat auch dafür zu sorgen, das genügend qualifiziertes Personal dafür da ist – und das heißt u.a.: auskömmliche Finanzierung, auch des Personalbedarfs, sowie der Arbeitsbedingungen in „ihrem“ Betrieb, der größter Arbeitgeber in SH ist.

Daseinsfürsorge Gesundheitswesen – das ist systemrelevant!

Und nicht die HSH Nordbank, der mal eben 500 Millionen für faule Kredite erlassen werden! Wie viel Pflege- und anderes Personal könnte dafür eingestellt und anständig bezahlt werden?

Wir unterstützen das Anliegen der Gewerkschaft verdi für eine gesetzliche Personalbemessung ebenso wie die geplante Kampagne für einen Tarifvertrag Entlastung und Gesundheitsschutz.

Wir Kommunist*innen lehnen die Ökonomisierung und Privatisierung aller Bereiche des Gesundheitswesens als Teil der Daseinsfürsorge ab und fordern eine auskömmlich Finanzierung der öffentlichen Krankenhäuser incl. der Personalkosten.

Krankenhäuser sind keine Fabriken und kein Geschäftsmodell für das Streben nach Profit!